

Abb. 2005-3/090

Salons du magasin de porcelaines, faiènces et cristalleries dit à l'Escalier de Cristal, installé au Palais-Royal, 162-163 galerie de Valois [anfangs 153 galerie de pierre; AK Bicentenaire Vonèche 2002, S. 104] Gravur von Dumont, um 1845-1855
Sammlung Musée Carnavalet Paris, aus AK Bicentenaire Vonèche 2002, S. 105



Eva Schmitt

Des Rätsels Lösung - Charpentier-Desarnaud à l'Escalier de cristal in Paris

Artikel aus WELTKUNST Nr. 2003-14, S. 2110-2111

Abdruck mit freundlicher Erlaubnis von Eva Schmitt und Weltkunst Verlag GmbH *. Herzlichen Dank!

Der seit Jahren fragliche Beginn des Geschäftes «[À l'Escalier de Cristal](#)» in Paris ist durch Archivalien aus Bordeaux, Châlon-en-Champagne und Paris geklärt. Sie ergänzen die sehr ausführlichen und grundlegenden Forschungen von Fernando Montes de Oca zum französischen Glas des Empire und der Restauration um 1800-1830. [1]

Es geht um die Geschichte einer begabten Frau, deren Leben uns im Rückblick überaus modern und emanzipiert erscheint: **Jeanne-Marie Rosalie Charpentier** (* Châlons-sur-Marne 3.9.1775), genannt Rosalie Charpentier, Tochter des Goldschmieds Henry Charpentier aus Châlons-sur-Marne und seiner Ehefrau Marie Madeleine Merat aus Paris. [2] Ihre erste Ehe mit Pierre Re-

naud, einem Leutnant der Kavallerie und Vater ihrer beiden Kinder, wird am 27. November 1801 (6 Frimaire an 10) in Paris (4. Stadtbezirk) geschieden. Anderthalb Jahre später, am 9. Juli 1803 (23 Messidor an 11), heiratet sie in Bordeaux den Geschäftsmann Barthélémy Desarnaud (Bordeaux 1758 bis 8.8.1810 Paris), mit dem sie vor 1809 nach Paris zurückkehrt und eine Wohnung in der vom Garten des Palais-Royal zugänglichen rue du Lycée Nr. 154 bezieht. Ihre zweite Ehe wird auf Anraten ihres Vaters mit einem Ehevertrag zur Gütertrennung geschlossen. Aus diesem Vertrag geht hervor, dass sie seit ca. 18 Monaten in Bordeaux lebt und das beachtliche Vermögen von 10.000 Francs als Mitgift einbringt, die sie selbst «aufgrund ihres Talentes und ihrer gesparten Gewinne» nach der Trennung von ihrem ersten Mann erarbeitet hat. [3] Leider enthalten diese Dokumente keine Berufsbezeichnung von Rosalie Charpentier, und auch die ihres Mannes als Geschäftsmann (négociant) lässt nicht erkennen, in welchem Bereich er tätig war.

Am 10. Juni 1809 [4] beginnt in Paris ihr geschäftliches Engagement für das zunehmend in Mode kommende gravierte und geschliffene Kristallglas, denn sie gründet an diesem Tag mit ihrem sechs Jahre jüngeren Bruder **Philippe-Auguste Charpentier** (Châlons-sur-Marne 21.11.1781-5.1.1815 Paris) [5] eine private Handelsgesellschaft, welche die Eröffnung des Geschäftes «**Charpentier, graveur sur pierres fines, cristaux et métaux, Palais Royal, galerie de pierre, 153**» in guter Lage unter den Arkaden des Palais Royal ermöglicht. Die Inschrift auf dem Etui des Charpentier-Glases (Abb. 2005-4/050) deckt sich mit den im Almanach du Commerce registrierten Angaben [6], die von 1809 bis 1811 einschließlich zutreffen: «153, Palais-Royal, Galerie de Pierres, côté de la rue des Bons-Enfants à Paris CHARPENTIER, Graveur sur pierres et sur tous métaux. Il grave les cristaux dans un nouveau genre, et en tient assortiment.» [7]

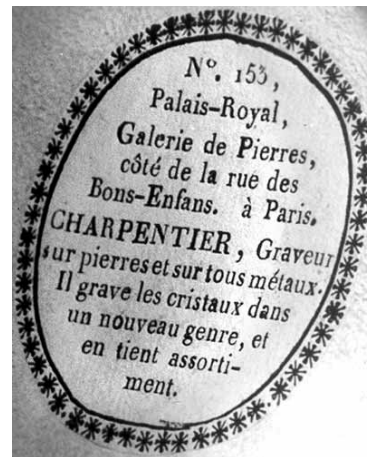
Ihr Bruder ist seit 1807 als Metallgraveur im Almanach du Commerce de la Ville de Paris, dem Handelsjahrbuch der Stadt Paris [8], registriert, d.h., dass er bereits 1806 in dieser Weise in Paris selbständig tätig war, da für den jeweiligen Almanach bis spätestens Herbst des vorangehenden Jahres die Angaben eingereicht sein mussten. Bereits ein Jahr später hat er eine Zweitanschrift: Palais du Tribunal, 133 (ab 1809 wieder Palais-Royal). [9] Mit seinem letzten Umzug 1809 in das neue Geschäft und Atelier erscheint erstmals seine weitere Tätigkeit als Graveur für Halbedelsteine und Kristallglas, d.h., dass er zu diesem Zeitpunkt seine Zusatzausbildung bei dem bekannten **Steinschneider Romain-Vincent Jeuffroy** (1749-1826) [10] abgeschlossen haben muss. Bedenkt man die Ausbildungsdauer für Steinschneider von sieben Jahren und weiteren zwei Jahren Gesellenzeit für den Meistertitel [11], dann dürfte sich Charpentier bereits um 1800 in Paris aufgehalten haben. [12]

Im Komplex des **Palais-Royal**, das zur Zeit der Französischen Revolution Palais-Égalité, danach Palais du Tribunal und ab 1809 wieder Palais-Royal heißt, lassen sich zwischen 1798 und 1808 bereits mehrere Gravur-

werkstätten und Geschäfte für Kristallglas nachweisen. So bezog der neben Charpentiers Lehrer berühmteste französische Steinschneider und Lehrer dieser Epoche, **Jean-Henri Simon** (1752-1834), der 1784 zum Graveur des Königs ernannt worden war und im Louvre wohnte, erstmals 1799 ein Atelier im Palais-Égalité Nr. 88 und führte dort 1802 unter der Anschrift Palais du Tribunal, 19, galerie de pierre, das «Atelier national de gravure sur pierres fines et sur tous métaux». [13] Außerdem befanden sich hier seit 1798 die Graveure **Antoine Bucher** (30, ab 1802: 122, galerie de pierre) und **Barbier**, der zudem ein Geschäft für Kristallglas und Porzellan hatte (169, ab 1801: 158, galerie de pierre) und 1809 in die benachbarte Rue des Bons-Enfants, Nr. 24 umzog. [14]

Abb. 2005-4/050

Etikett von CHARPENTIER im Futteraldeckel des Glases mit Liebestempel in Parklandschaft und liegender weiblicher Figur im Empirekleid
Sammlung Kunstmuseum Düsseldorf
aus Spiegl, Pariser Glasschnitt ..., 2005



Montes de Oca hebt zu Recht die **Bedeutung der Pariser Steinschnittkultur für das hohe Niveau des Pariser Kristallglasschnitts im Empire und in der Restauration** hervor. [15] Mit der zunehmenden Beliebtheit des Kristallglases beginnen Anfang des 19. Jahrhunderts etliche Pariser Steinschneider, sich auch mit

dem Glasschnitt zu befassen, den sie aufgrund des höheren Schwierigkeitsgrades im Steinschnitt umgehend auf hohem Niveau beherrschen. Der Graveur Charpentier ist dieser Gruppe zuzurechnen. Seine Reputation geht aber nicht nur auf sein hohes Können zurück, sondern ist auch dem Einsatz seiner Schwester zu verdanken, in deren Haushalt er lebt. Ihr Wirken intensiviert sich nach dem Tode ihres Mannes am 8. August 1810, zumal sie das stattliche Vermögen von 10.398 Francs erbt und erneut in das Geschäft investiert, denn einen Monat nach der Testamentseröffnung verfasst ihr Bruder sein handschriftliches Testament, in dem er sie zu seiner Nachfolgerin und Universalerbin einsetzt. Zu dieser Zeit besitzt Frau Desarnaud bereits zwei Drittel der Anteile an der privaten Handelsgesellschaft. [16] Das einstige Geschäft und Gravuratelier «Charpentier» ist ab 1812 ein Fachgeschäft für Kristallglas. [17] Am 22. April 1813 wird von Charpentier, ohne Nennung eines Vornamens, ein Patent beim Comité consultatif des Arts et Manufactures angemeldet, das die Verwendung von Kristallglas für Möbel beschreibt. Das als Patent abgelehnte Verfahren beschreibt die Integration von geschliffenen Kristallglasteilen, -gefäßen und -objekten in Verbindung mit vergoldeten Bronzemontierungen an Möbeln und Objekten wie Uhren, Kandelabern etc. Die damals neue **Kombination von Kristallglas mit vergoldeten Bronzemontierungen** trägt in der Folge wesentlich zum Ruhm des Geschäftes bei. Sie ist, späteren Berichten zufolge, von Rosalie Charpentier, verwitwete Desarnaud, eingeführt worden. [18] Ebenfalls 1813 vergrößert sich das Geschäft um eine Arkade mit dem erweiterten Angebot von Porzellan- und Alabasterwaren. [19] Außerdem ändert sich die Firmierung in «**Charpentier et Compagnie**» mit dem Zusatz «**À l'Escalier de Cristal**» wegen der Treppe mit dem neuen Geländer aus geschliffenem Kristallglas und vergoldeter Bronzemontierung. Das Etikett aus dieser Phase erwähnt mehrere Graveure, die Schüler von Jeuffroy waren: «*Élèves de M. Jeuffroy Graveurs sur pierre fines, métaux et cristaux*». [20]

Nach dem frühen **Tod von Philippe-Auguste Charpentier am 5. Januar 1815** führt Frau Desarnaud das Geschäft allein unter «Desarnaud Ve. [Veuve / Witwe], née Charpentier, a L'Escalier de Cristal» weiter. Im Dokument zur Nachlassregelung [21] erscheinen erstmals die Berufsbezeichnungen der Geschwister Charpentier: «**ouvrier graveur en cristaux**» für den Verstorbenen und «**marchande de cristaux**» für seine Schwester und Erbin. Seit 1818 wirbt Rosalie Desarnaud Vve. mit einer dreifachen Auszeichnung als **Hoflieferantin** für ihr Geschäft «**Fournisseur de cristaux du duc de Berry, du Garde-Meuble de la Couronne, et du roi**», die sie aufgrund wiederholter Eingaben bei den zuständigen Ministern des Königshofes und dem Generalintendanten des königlichen Möbellagers (Garde-meuble de la Couronne) erhalten hat. [22] Den Höhepunkt ihrer Laufbahn erreicht sie 1819 durch die höchste Auszeichnung mit der **Goldmedaille an der fünften «Exposition des produits de l'industrie française» in Paris**. Ihre geschmack- und prunkvollen Luxusmöbel und Gegenstände aus geschliffenem Kristallglas mit vergoldeten Bronzemontierungen [23] waren hauptsächlich für ihre Kundschaft aus dem internationalen Adel bestimmt.

Der Ausstellungsbericht von 1819 geht ausführlich auf ihre Leistung ein: «Frau Desarnaud (Witwe), geborene Charpentier, in Paris, Palais-Royal (À l'Escalier de cristal) ist die Erste, die Leuchter, Wanduhren, große und kleine Ziervasen für Kamine und Möbel aus mit Bronze verziertem Kristallglas hergestellt hat ... Auch hat sie **als erste die Schwierigkeit gemeistert, ein Metall an eine so fragile Materie anzupassen**. Die Exponate sind alle bemerkenswert durch ihre Schönheit und den Geschmack, der den Schliff prägt, und mehrere durch ihre großen Ausmaße. Das Kristallglas für Frau Desarnauds Werke kommt aus der Fabrik von Herrn d'Artigues...». [24]

An der folgenden Industrieausstellung 1823 in Paris haben die Ideen von Rosalie Desarnaud bereits etliche Nachahmer gefunden, die erfolgreich mit ihr konkurrieren. Im Jahr 1828 übernimmt der Glas- und Edelsteinschneider **Jacques Boin**, der ebenfalls im Palais Royal sein Atelier hat, das Geschäft von Frau Desarnaud, die zu diesem Zeitpunkt 53 Jahre alt ist. [25] Boin ist seit 1817 mit Marie Bucher, der Tochter des alteingesessenen und renommierten Graveurs **Antoine Bucher**, verheiratet, die 1816 die väterliche Gravurwerkstatt übernommen und 1820 die Leitung ihrem Mann überlassen hat. [26] Es ist anzunehmen, dass das benachbarte Atelier von Boin für Frau Desarnaud gearbeitet hat. Ihre beiden bekannten Geschäfte für graviertes und geschliffenes Kristallglas aus dem Palais Royal sind nach der Übernahme durch Jacques Boin vereint. Im Gegensatz zu Frau Desarnaud hat Boin aber nicht den Ehrgeiz, seine Produkte auf den wichtigen Industrieausstellungen vorzustellen. Diese anspruchsvolle Tradition des Geschäftes À l'Escalier de Cristal sollte erst ab 1839 wieder unter dem Nachfolger von Boin **Pierre-Isidore La-hoche** (Beuvraignes 1805-1892 Saint-Germain-en-Laye) weitergeführt werden, der erstmals 1844 erfolgreich an der «10e Exposition des produits de l'industrie française» teilnimmt. [27]

Marie Jeanne Rosalie Desarnaud, geb. Charpentier, war ihrer Zeit nicht nur durch ihren ungewöhnlichen Lebenslauf als selbständige, berufstätige Frau voraus. Sie hat als Verlegerin durch ihre gestalterische Einflussnahme eine Geschäftstradition begründet, die im Paris des 19. Jahrhunderts Schule machen sollte. Das kurze Leben ihres begabten Bruders Philippe-Auguste Charpentier, der mit 34 Jahren starb und nur 6 Jahre lang offiziell als Glasgraveur tätig war, erklärt auch, warum sich so wenige Gravuren mit seinem Namen finden. Die von Fernando Montes de Oca entdeckten gravierten Flachglasscheiben von Charpentier [28] zeugen von seinem großen Können. Es ist jedoch fraglich, ob sein nicht allzu großes Werk auch Schule machen konnte.

Die entscheidenden Archivalien, die die Grundlage für weitere Nachforschungen bildeten, hat Christiane Filloles (Archives de Paris) gefunden. Ihr verdanke ich auch sehr wichtige Hinweise bei der Interpretation der alten Dokumente. Für die Zusendung weiterer Archivalien danke ich Agnes Vatican (Archives Municipales de Bordeaux), Christian Cau (Archives départementales de Bordeaux) und Frédérique Desmet (Archives municipales de Châlonen-Champagne).

Anmerkungen

[1] Montes de Oca 2001, Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800-1830. Verreries de l'empire et de la restauration, Paris 2001

[2] Montes de Oca 2001, S. 267

[3] Ehevertrag Nr. 250, Desarnaud-Charpentier, 20 messidor an 11, mit Anhang vom 10 messidor an 11, Archives départementales de Bordeaux 3 E 24479 Nr. 250; Heiratsurkunde Nr. 259 Desarnaud-Charpentier 23 messidor an 11, Archives municipales Mairie de Bordeaux 2 E 41, Nr. 259

[4] Nachlassregelung / Déclaration de succession Philippe Auguste Charpentier 13 decembre 1815, Nr. 1164, Archives de Paris DQ7, 2997

[5] Geburts- und Taufurkunde Philippe-Auguste Charpentier, Archives municipales de Châlons-en-Champagne, GG 13 (Paroisse St. Alpin); Sterberegister / Décès 1815, Nr. 20, Charpentier Archives de Paris DQ8, 402

[6] Almanach de Commerce 1810, S. 210; ebd. 1811, S. 229; ebd. 1812, S. 223

[7] Plural bei Galerie de Pierres auf dem Etikett ist ein Fehldruck

[8] Almanach du Commerce 1797 ff., 1797-1818 Almanach du Commerce de la Ville de Paris par de La Tynna, Hrsg. de la Tynna; 1819-1838 Bottin du Commerce de Paris, des départements de la France et des principales villes du monde, Hrsg. Sebastien Bottin; 1839-1856; Annuaire général du commerce et de l'industrie, de la magistrature et de l'administration ou almanach des 500 000 adresses, Hrsg. Firmin Didot; seit 1857 Hrsg. Didot & Bottin, Paris 1797 ff.

[9] 4, place de Grève, in: Almanach du Commerce 1807, S. 170; Zweitanschrift, ebd. 1808, S. 174

[10] Montes de Oca 2001, S. 454 f.

[11] Montes de Oca 2001, S. 57

[12] Der genaue berufliche Werdegang von Philippe-Auguste Charpentier und die zwischen 1803 und 1809 erfolgte Rückkehr seiner Schwester nach Paris sind noch nicht geklärt.

[13] Montes de Oca 2001, S. 58

[14] Montes de Oca 2001, S. 426-431, 444

[15] Montes de Oca 2001, S. 57 ff., 452

[16] Sterberegister / Décès 1810, Nr. 96 Barthélémy Desarnaud, Archives de Paris DQ81360; Nachlassregelung: Déclaration de succession Barthélémy Desarnaud

1er mai 1811, Nr. 919, Archives de Paris DQ7/2204; Nachlassregelung Déclaration de succession Philippe Auguste Charpentier 13 decembre 1815, Nr. 1164, Archives de Paris DQ7/2997

[17] Almanach du Commerce 1813, S. 192

[18] Zum Patent in: Montes de Oca 2001, S. 454; zu Mme Desarnaud s. ebd., S. 464

[19] Die Anschrift bleibt unter Frau Desarnauds Leitung unverändert, s. Almanach du Commerce 1814, S. 172

[20] Abb. in Montes de Oca 2001, S. 441. Wer sich hinter den erwähnten Graveuren verbirgt, war nicht zu klären.

[21] Nachlassregelung von Charpentier, s. Anm. 16

[22] Die erste Auszeichnung als Lieferantin des Duc du Berry erscheint bereits 1816 im Almanach du Commerce, S. 149. Ausführliche Schilderung des Zustandekommens der dreifachen Erwähnung aufgrund der Einsicht in die Korrespondenz in: Montes de Oca 2001, S. 267 f.

[23] Der berühmte Toilettentisch «Psyche» befindet sich seit 1989 im Musée du Louvre, Inv.-Nr. OA 11229-11230, Abb. in: Montes de Oca 2001, S. 269

[24] Der vollständige Bericht in Montes de Oca 2001, S. 464

[25] Dokumente zur Übergabe des Geschäftes und zum Todesdatum von Frau Desarnaud konnten leider noch nicht gefunden werden.

[26] Montes de Oca 2001, S. 431-433

[27] Ph. Thiebaut, «Contribution à une histoire du mobilier japonisant: les créations de l'Escalier de Cristal», in: Revue de l'Art, No 85, 1989, S. 77

[28] Abb. und Text in: Montes de Oca 2001, S. 457-459

[SG: zur Geschichte des Geschäfts Charpentier-Desarnaud und Stadtpläne Paris siehe auch PK 2005-2, S. 136 ff., Vincendeau 1998, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830]

* Am 1.3.2005 hat der ZEIT Verlag / Zeitverlag Beteiligungs GmbH & Co. KG von der Weltkunst Verlag GmbH die Kunstzeitschrift WELTKUNST und die ANTIQUITÄTENZEITUNG sowie die Publikationen KÜNSTLER und KUNSTPREISJAHRBUCH gekauft. Alle Titel werden fortan von der ZEIT geführt. [<http://www.kunstbuecher-online.de/weltkunst/verlag/>]

Siehe auch:

PK 1999-3 SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen, besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne

PK 2000-1 SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastrecht und Leerdam

PK 2000-1 SG, Monsieur Aimé Gabriel d' Artigues

- PK 2001-3 Anhang 02, SG, Musterbuch Launay & Hautin, Paris, um 1841, Cristaux moulés en plein
- PK 2001-5 Anhang 04, SG, Musterbuch Launay & Hautin, Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein
- PK 2002-1 Spiegl, Böhmischer Glasschliff in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter englisch-irischem Einfluss
- PK 2002-1 Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung
- PK 2004-4 Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)
- PK 2005-1 SG, Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonèche und Baccarat Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur. Pressglas aus Belgien
- PK 2005-1 SG, Die Société Louis Zoude et Cie., Namur (1818-1867)
(Auszug aus „De Glaskunst in Wallonië van 1802 tot heden“, Charleroi 1985)
- PK 2005-2 Jokelson, Zur Geschichte der Inkrustation von Porzellanpasten in Glas
- PK 2005-2 Jokelson, Sulphides; Auszug und Übersetzung aus Jokelson, Sulphides, New York 1968
- PK 2005-2 Mannoni, Opalines;
Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974
- PK 2005-2 Vincendeau, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830;
Auszug und Übersetzung aus Vincendeau, Les Opalines, Paris 1988
- PK 2005-3 SG, Ein Besuch in Vonèche - Berceau de la Cristallerie Européenne (et Berceau des verres moulés?)
- PK 2005-3 SG, Cristallerie de Vonèche - Berceau de la Cristallerie Européenne (et berceau des verres moulés? Wiege gepresster Gläser?)
- PK 2005-4 Spiegl, Mr. Aimé-Gabriel d'Artigues und die Cristalleries de Vonèche und de Baccarat Zu den Gläsern aus Vonèche und Baccarat; Nachtrag zu PK 2005-3
- PK 2005-4 Spiegl, Pariser Glasschnitt im Empire - Die so genannten Charpentier-Gläser

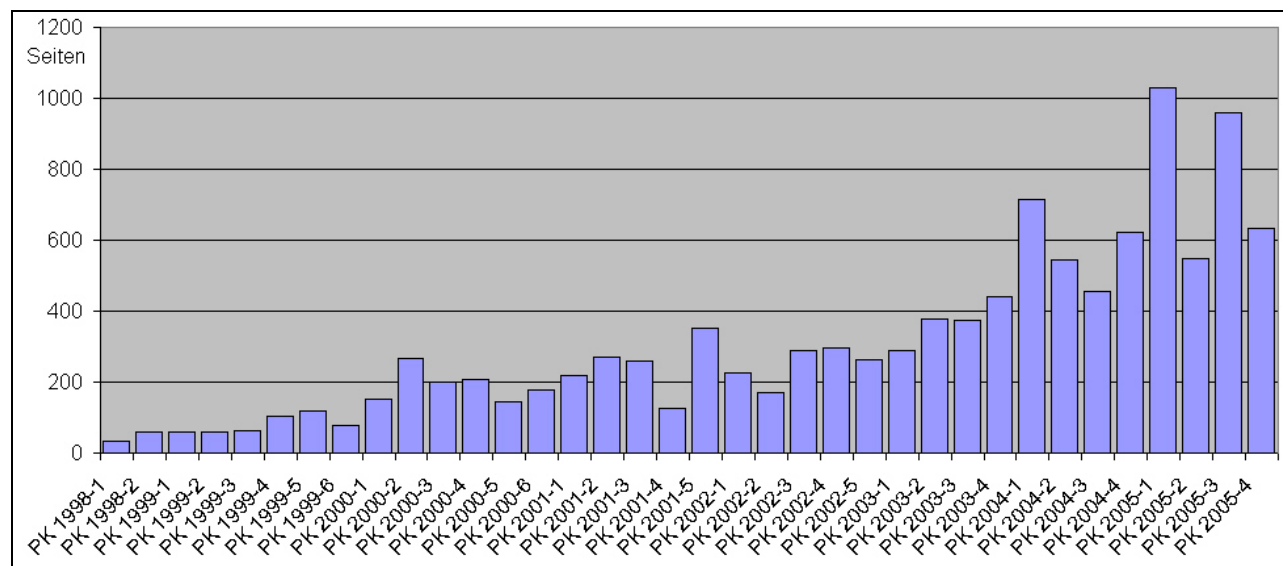
SG

Dezember 2005

Ausgaben der Pressglas-Korrespondenz von 1998-1 bis 2005-4

Abb. 2006-1/050 b

Ausgaben der Pressglas-Korrespondenz von 1998-1 bis 2005-4, Zahl der Seiten jeder Ausgabe, insgesamt 11181 Seiten



Alle „frühen“ Ausgaben der Pressglas-Korrespondenz mit allen Musterbüchern können nachgeliefert werden! Im Portable Document Format (*.pdf) auf CD-ROM (gedruckte Ausgaben können nicht nachgeliefert werden)

PK 1998-1 bis PK 2003-4	8 CD-ROM	120 EURO
PK 2004-1 bis PK 2004-4	4 CD-ROM	50 EURO
PK 2005-1 bis PK 2005-4	4 CD-ROM	50 EURO
PK 2006-1 bis PK 2006-4	4 CD-ROM	50 EURO

Mit insgesamt 11181 Seiten (6248 Seiten + 4933 Seiten Musterbücher und Anhänge) - ohne jede Reklame - mit 9814 Abbildungen, 2164 Beiträgen und 251 Musterbüchern und Anhängen (bis Dez. 2005), bekommen Sie eine Dokumentation, wie es sie zum Thema Pressglas auf dem deutschen und auf dem internationalen Markt nicht noch einmal gibt!